

Kleine Helfer gegen die Angst

Seit die ›Schnobbls‹ ins Krankenhaus St. Joseph-Stift eingezogen sind, fürchten sich Kinder weniger vor einer Operation. Denn die freundlichen kleinen Begleiter haben nur eine Aufgabe: Für die Kinder im Krankenhaus da zu sein.



Freundlicher Empfang im Krankenhaus – mit Spielsachen aus der Schnobbl-Welt.

❖ Jedes Jahr werden im St. Joseph-Stift etwa 550 Kinder operiert, überwiegend in der HNO-Klinik. Auch ohne eine Kinderabteilung sind Kinder im Krankenhaus also keine Seltenheit. Etwas Besonderes sind sie trotzdem. Denn Kinder kommen häufig mit großen Ängsten ins Krankenhaus. Neben einer diffusen, kindlichen Angst vor dem Unbekannten sind es häufig auch die Sorgen der Eltern, die diese unbewusst auf ihr Kind übertragen – eine besondere Herausforderung für alle Behandelnden.

Deshalb sind im letzten Dezember still und heimlich kleine Wesen ins Krankenhaus eingezogen und haben dabei nicht nur die Herzen der Kinder und Eltern, sondern auch der Ärzte und Pflegekräfte im Sturm erobert. Die Schnobbls sind liebenswerte wuschelige Wesen, die das Kind vor, während und nach Operationen begleiten. Schon beim ersten Kontakt im Krankenhaus werden die Kinder auf die Schnobbls aufmerksam. Den Figuren begegnen die Kinder auf allen Wegen, die sie mit ihren Eltern vor einer Operation gehen müssen. An gut sichtbaren Stellen sind Schnobbls und ihre Spuren an den Wänden des Krankenhauses angebracht und zwar bewusst in kindgerechter Höhe. Eltern müssen sich da schon einmal bücken, um die freundlichen Gesellen aus der Nähe betrachten zu können. Aber das Wegeleitsystem ist nur ein Baustein eines Gesamtkonzeptes, das hinter den Schnobbls steht.

...SCHWOBB-DI-WOPP, HIER KOMMT DER SCHNOBBL ...

Das Ziel ist es, Ängsten und Unsicherheiten des Kindes bereits vor dem Krankenhausaufenthalt entgegenzuwirken. In der Kindersprechstunde der HNO-Klinik erhalten die Eltern schriftliche und mündliche Informationen zu diesem Konzept. Ihr Kind erhält eine CD, die es vor der Aufnahme ins Krankenhaus zu Hause anhören soll. Die Mischung aus Hörspiel und Musik stimmt auf den Aufenthalt in der Klinik ein und gibt erste Hinweise darauf, dass im Krankenhaus Schnobbls leben und auf Kinder aufpassen. Ziel ist es, für die Kinder von Anfang an eine vertrauensvolle Umgebung zu schaffen, Ängsten vorzubeugen oder bereits vorhandene Ängste abzubauen. Den meisten Kindern muss das Pflegepersonal bei der Aufnahme auf die Station dann auch gar nicht mehr erklären, wer bereits auf sie wartet: Natürlich ein Schnobbl! Als Plüschi-figur sitzt eines der Wesen auf dem Kopfkissen und wartet, um den kleinen Patienten auf dem Weg durch den Krankenhausaufenthalt zu begleiten. Die Kosten für CD, Begleitbroschüren und Plüschi-figur übernimmt das St. Joseph-Stift, weil es eine kinder- und familienfreundliche Umgebung schaffen möchte.



Vor und nach der Operation – der freundliche Gefährte hilft und tröstet.

BEIM AUFWACHEN WARTET DER SCHNOBBL SCHON

Die meisten Kinder nehmen den Begleiter und Beschützer dankbar an. Weil alle Mitarbeiter im Krankenhaus St. Joseph-Stift seine Unterstützung sehr schätzen, begleitet er das Kind ganz selbstverständlich auch in den Operationssaal und den Aufwachraum. Auch hier kommt die Figur wieder zum Einsatz: In der Aufwachphase des Kindes wird das bekannte, beruhigende Lied von der Schnobbl-CD vorgespielt. Das schafft für kleine Patienten in dem fremden Aufwachraum eine etwas vertrautere Atmosphäre. Gemeinsam mit den Eltern und dem Plüschgesellen im Arm wird das Kind schließlich auf die ›Schnobbl-Station‹ zurückgefahren.

Natürlich kann auch der fähigste Schnobbl nicht gänzlich verhindern, dass nach einer Operation Schmerzen auftreten. Dennoch kann das kindliche Schmerzempfinden günstig beeinflusst werden. Für das Klinikpersonal ist dies allein dadurch belegt, dass gelegentliche ›panische Ausraster‹ von Kindern vor Operationen seit Einführung des Konzeptes deutlich zurückgegangen sind. Die zahlreichen positiven Rückmeldungen von Eltern und den mittlerweile über 120 behandelten Kindern bestärken die Beteiligten zusätzlich. Und am Ende des Krankenhausaufenthalts? Dann darf das hoffentlich gesunde und schmerzfreie Kind seinen Schnobbl und eine Urkunde mit nach Hause nehmen. :o so

